

"Babysitter sucht nette Familie..."

Eine Möglichkeit auch für Germanisten

Wie kann ich meine Leistungen als Germanistikstudent verbessern? Wie kann ich in der Sprachübung besser abschneiden, die Fachliteratur leichter handhaben? Am besten durch gute Sprachkenntnisse. Die pädagogische Fachliteratur meint, dass bessere Ergebnisse in der Schule oft auf die bessere sprachliche Kompetenz zurückzuführen sind. Das gilt besonders für Germanisten. Was kann man tun, wenn man mit den eigenen Leistungen nicht zufrieden ist oder einfach nur besser Deutsch sprechen will? Lernen. Und zwar am besten von Muttersprachlern. Will man mit deutschsprachigen Muttersprachlern interagieren und vielleicht sogar ein bisschen Geld damit verdienen, dann bietet sich an eine Möglichkeit zu suchen, in einem deutschsprachigen Land zu arbeiten. Das Angestrebteste, besonders unter Mädchen, ist Babysitten. Ich habe einige Studentinnen gefragt, die bereits etwas Erfahrung als Babysitter gesammelt haben, und die Seiten im Internet durchstöbert und die nützlichsten Ratschläge herausgesucht.



Wie fange ich an?

Ein Vorteil dieser Lern- und Arbeitsmöglichkeit ist es, dass man keine Steuern zu bezahlen braucht. Will man alles legal haben, muss eine spezielle Arbeitsgenehmigung angefordert werden, auch wenn die Gastgeberfamilie nur Verpflegung und Unterkunft bietet. In den meisten Ländern braucht man zur Au-pair-Arbeit ein Visum, das man mit einer Einladung, einem speziellen Formular oder dem Babysitter-Vertrag beantragen kann, falls man den angegebenen Parametern entspricht. Hat man sich dazu entschlossen, die Deutschkenntnisse auf diese Art zu verbessern, gibt es grundsätzlich zwei Möglichkeiten das Ganze anzupacken. Das ungarische Außenministerium empfiehlt ein Vermittlungsbüro aufzusuchen, das eigens zu diesem Zweck errichtet wurde. Man sollte versuchen eines zu finden, das möglichst keinen Vorschuss verlangt. Die Büros suchen meist junge Mädchen, die ein ganzes Jahr bleiben können. Für den Sommer lässt sich aber auch etwas finden. Man kann auch eine Anzeige in einer deutschen Zeitung aufgeben, am einfachsten und billigsten kommt man aber mit Hilfe von Bekannten weiter. Lustig, aber wahr: diejenigen meiner Au-pair-Gesprächspartner, die durch ein Büro die Stelle bekommen haben, haben eher die Eigeninitiative empfohlen; die „Anzeiger“ haben zum Büro verwiesen. Beide Lösungen scheinen ihre Macken zu haben.

Wo finde ich Informationen?

Haben wir alle offiziellen Bedingungen erfüllt oder uns gründlich erkundigt, bleibt immer noch jede Menge zu tun. Kinderbetreuung ist nämlich eine verantwortungsvolle Tätigkeit - das ist eines der wenigen Dinge, die von den erfahrenen Babysittern als Negativum erwähnt werden. Deshalb ist es wichtig, sich darauf gut vorzubereiten. Zum Beispiel durch einen Babysitterkurs des Roten Kreuzes, durch die

Lektüre eines einschlägigen Buches oder durch das Internet.

Nach zielbewusster Suche wird man im Internet auch zum Thema Babysitten fündig. Es bietet sogar die Möglichkeit, eine passende Familie zu finden. Es gibt sowohl ungarische als auch deutschsprachige Seiten, die zur Stellenvermittlung ausgerichtet wurden. Viele unter ihnen haben spezielle Rubriken wie Ferienjob, Babysitter usw. So eine Vermittlungsseite ist z.B. www.netzmarkt.de/jobs, aber mit Hilfe einer Suchmaschine findet man mehr als genug. Es gibt auch Seiten, deren Hauptziel ist, für Au-pair-Mädchen und ihre zukünftigen Arbeitgeber als Treffpunkt zu dienen. Unter www.kinder.livest.at ist eine österreichische Plattform zu finden, wo man viel Nützliches über Kinder und ihre Betreuung finden kann. Unter anderem gibt es hier die Möglichkeit eine Kleinanzeige aufzugeben und sich als Babysitter in die Datenbank aufnehmen zu lassen. Die Seite www.babysitternet.de oder www.kidsit.de ist auch zu empfehlen. Hier kann man sich ebenfalls anmelden oder im Forum mitdiskutieren. Auch www.kinder.de bietet unter ihren Foren eine Babysitterbörse an. Die Seiten www.aupair.aupair-world.net und www.kidsit.de haben ähnliche Dienstleistungen. Fühlt sich der ungarischsprachige Internetbenutzer besser Informationen in der Muttersprache zu bekommen, kann www.gyermeksziget.hu eine gute Wahl sein. Mit der Suche muss man aber Glück haben, hier wird in erster Linie innerhalb Ungarns vermittelt.



Deutsch lernen

Über das Babysitten als Lernmethode gibt es unterschiedliche Meinungen. Zwei von drei Gefragten sagen wahrscheinlich zu Recht, dass zum Deutschlernen ein solcher Aufenthalt wohl weniger taugt. Beim Schneemannbauen werde die grammatische Kompetenz nämlich nicht unbedingt gefördert. Trotzdem kann beim ständigen Interagieren mit Muttersprachlern ein sehr hoher kommunikativer Wert erreicht werden. Das genügt uns Germanisten aber nicht immer. Deshalb gibt es verschiedene Kurse, die Ausländer nach der Arbeit besuchen können. Bei den Büros bezahlt fast immer die Arbeitgeberfamilie die Kosten, sonst muss man das selbst aushandeln. Beim Kurs kommt es darauf an, ob man Glück mit dem Lehrer oder mit der Institution hat. Manche sagen, es ist unerlässlich so einen Kurs zu absolvieren. Es sei sehr nützlich, dort herrsche eine gute Stimmung, man lerne andere Ausländer kennen. Andere meinen, es hätte nichts gebracht, man solle sich lieber an der nächstliegenden Universität einige Vorlesungen anhören. Auf jeden Fall sind sich alle darüber einig, dass allein mit dem Kindern zu sprechen niemandem ein perfektes Deutsch beibringen wird.

Probieren lohnt sich

Die meisten sagen, dass man sich besser schnell überwinden und keine Angst vor dem Sprechen haben solle. Dann gehe alles wie von selbst. Man sagt auch, es hänge von dir ab, ob du dich zurecht findest oder nicht, aber eigentlich braucht man auch sehr viel Glück. Ob die Familie einem verständnisvoll entgegengeht, ob die Kinder in dem Alter sind, dass wir uns mit ihnen gut verstehen, ob uns die Bezahlung (was offiziell als Taschengeld gilt, und meist auch so ausfällt) genügt, kann Glückssache sein. Deshalb ist es nötig, sich sehr gründlich zu informieren und alles zu besprechen, bevor man die Reise antritt. Auf jeden Fall ist ein solches Unternehmen eher denjenigen zu empfehlen, die anpassungsfähig und belastbar sind. Es sollte ihnen nicht an Abenteuerlust mangeln. Für den Versuch spricht vielleicht noch mehr: unbezahlbar ist die Erfahrung der Sprache in muttersprachlicher Umgebung. Keine andere Methode macht es leichter, den Wortschatz zu erweitern und sich eine gute Aussprache anzueignen. Man lernt außerdem Verantwortung zu tragen und kann nebenbei ein wenig Geld verdienen. Zumindest gewinnt man eine Erfahrung für das Leben.

Eszter Zóka
zev@freemail.hu